

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Stroem), für die Schriftleitung verantwortlich D. Stroem in Neuenbürg.

Nr. 251.

Neuenbürg, Dienstag, den 28. Oktober 1919.

Jahrgang 77.

## Deutschland.

Stuttgart, 25. Okt. Eine Erklärung der Cottaischen Verlagsbuchhandlung in der „Täglichen Rundschau“ gipfelt in dem Satz: Die Veroffentlichung des dritten Bandes der „Bismarckgedenken und Erinnerungen“ nicht auf einem Vertragsbruch beruhen, sondern auf einer in allen Einzelheiten zwischen den Bismarck'schen Erben und Cotta geschlossenen vertraglichen Vereinbarung. — Eine Anzahl Kommunisten wurden in „Sozialdemokrat“ heute morgen in Stuttgart verhaftet, darunter auch der Revolutionskammerminister Schreiner.

Karlsruhe, 26. Okt. Das Staatsministerium hat unterm 16. d. Mts. beschlossen, die badische Gefandtschaft für Bayern und Württemberg in München mit Wirkung vom 1. Januar 1920 ab, aufzuheben.

München, 25. Okt. Das Urteil gegen die Soldaten, die den Oberfeld auf die 21 Gefellensmitglieder unternommen haben, ist heute nachmittag vom Gericht verkündet worden. Müller und Hofmann wurden wegen eines in Württemberg begangenen Verbrechens des Totschlags zu je 15 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Grabisch erhielt 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten der Untersuchungshaft. Kreiner wurde freigesprochen.

München, 27. Okt. Erzbischof v. Honthaber nahm auf dem Münchener allgemeinen Katholikentag, welcher mehrere tausend Personen im Volkshaus vereinigte, Gelegenheit, gegen das neue Regime Stellung zu nehmen. Die neue Reichsverfassung habe mit ihren Bestimmungen den Katholiken den Kampf angelegt. Und diesen Kampf werden wir durchsetzen, mag da kommen, was will. Die neue Verfassung habe kein Recht dazu, die Staatsbürger mit der Formel „Ich schwöre“ zu verpflichten; denn verhalte es sich mit dem Eid auf die Steuererklärung. Der Katholik habe das Recht zu sagen: Ich verweigere den Steuerzins. Die heutigen Reichshaber glauben, Schachspieler zu sein und die Katholiken „matt“ zu setzen. In Wirklichkeit sind sie aber nicht die Schachspieler. Der Erzbischof bezeichnete schließlich die Nachricht von dem Plan der Bildung einer Donaumonarchie, welcher der Vatikan seine Unterstützung leisten wolle, als eine infame Bestätigung.

München, 25. Okt. Nach einem Artikel des „Salzburger Volksblattes“ sucht das österreichische Salzburg Anschluss an Bayern. Das Blatt meint, eine formelle Anfrage der Landesregierung in München würde die Stellungnahme Bayerns in dieser außerordentlich wichtigen Frage sofort klären. In Salzburg erwartete und erhoffte man nichts von Wien.

Berlin, 27. Okt. Gegen Kronprinz Rupprecht von Bayern soll von den Alliierten Anklage erhoben werden, weil er als erster in seiner Heeresgruppe giftige Gase in einem Augenblick angewendet habe, in dem andere Heerführer sich geweigert hätten. Dies ist in dem Darmstadt hat die Reichsjustizstelle für Lebens- und Futtermittel eine Einfuhrkontrolle für ausländische Lebensmittel und Futtermittel an der Grenze zwischen dem bayerischen und dem württembergischen Gebiet eingerichtet. Diese Maßnahme ist im Interesse der deutschen Soldaten getroffen worden. — Am den Vieh- und Viehhaltungsangelegenheiten nach den Abstimmungsgebieten bezogen. — In Bayern ein Ende zu machen, werden zwei Schwabener der Schenklinger Hülaren an der Nordgrenze der zweiten Zone aufgestellt. — Der frühere Staatssekretär und Bizekanzler Dr. Heisterich beabsichtigt bei den Reichstagswahlen in Kommern als Kandidat der Deutschen Volkspartei aufzutreten. — Hoopes Bestehen ist nach dem „Berliner Tageblatt“ nach wie vor befürwortet. — Das Fieber vor am Samstag wieder gestiegen, ging jedoch am Sonntag ein wenig zurück. Professor Kötter soll die Abhilfe haben, zur Amputation des Beines zu schreiben, da er glaubt, die dadurch den Kranken retten zu können. — Die kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) teilt mit, daß sie sich gelöst habe. In einem Aufruf teilt die Minderheit mit, daß sie sich sofort neu organisieren müsse, und daß die Parteiorganisation in Hamburg die Durchführung der Vorarbeiten für die Organisation der neuen Partei in die Hand genommen habe. — 72 065 deutsche Kriegsgefangene befanden sich am 20. Oktober nach in England. — Von der Marinestation der Ostsee wird mitgeteilt: Die Ostseeparte ist infolge gemindert, daß die Hochwasser gewässer als außerhalb der Beschränkungen stehend betrachtet werden können, wodurch die deutsche Ostseefahrt wieder ermöglicht wird.

### Ein Schritt der bayerischen Regierung in Berlin.

München, 25. Okt. Die Einstellung des Eisenbahnverkehrs in Bayern der bayerischen Regierung in Berlin beantragt worden, d. h. mindestens für Süddeutschland. Infolge Beschlusses des Ministeriums wurde an den Reichskanzler sowie an den Reichswirtschaftsminister in Berlin je ein Telegramm gerichtet, daß die in Süddeutschland herrschende Kohlennot zur Katastrophe führen muß, wenn nicht eine Einstellung des Eisenbahnpersonalsverkehrs auf 10 bis 15 Tage erfolgt.

Gleichzeitig wird auch beantragt, zur Beratung und Beschlußfassung dieser Maßnahmen die Verkehrsminister der einzelnen Länder sofort nach Berlin zu berufen.

### Eine Ausdeutung an das evangelische Volk.

Als die berufenen Vertreter der evangelischen Kirche richten Landeskirchenversammlung und Oberkirchenbehörde haben eine einstimmig beschlossene Kundgebung an die evangelischen Kirchenmitglieder, in der im Hinblick auf die schweren sittlichen Notstände der Zeit, Erwerblosigkeit, Genußsucht, Unredlichkeit, Gewalttätigkeit, und die in demselben aufgeführten Worten aufgeföhrt wird zu Gottesfurcht und Gottvertrauen, Sucht und Brüderlichkeit: „Habt nichts zu schämen mit denen, die sich sündlich bereichern, hört nicht auf die, die Volks-

genossen wider Volksgenossen erregen, einer Irage des andern Fall, laßt uns furchtlos und tapfer gegen die öffentliche Sittlosigkeit, ja, Schamlosigkeit auftreten und bleiben bei christlicher Frucht und ehrenfester Sitte; laßt uns wandeln als die Kinder des Lichts!“

### 204 Milliarden Mark Reichsschulden.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats von Samstag abend wurde die Ergänzung zum Entwurf des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung beraten. Beim Entwurf des Haushalts der Reichsschulden für das Rechnungsjahr 1919 machte der Reichsminister darauf aufmerksam, daß das gesamte Finanzbild überaus ernst wäre. Die Schulden des Reiches haben sich in einem Jahre um 40,9 Milliarden vermehrt. An schwedischer Schuld sind zur Zeit 82 Milliarden Schilling im Umlauf, so daß die gesamte Schuld sich auf 172 Milliarden beläuft. Am 1. April 1920 werden die Schulden des Reiches, wenn alle Kredite realisiert werden, die noch offen sind, insgesamt 204 Milliarden Mark betragen, eine ungeheure Summe, da wir vor dem Kriege nur 5 Milliarden Schulden hatten und unser gesamtes Nationalvermögen auf höchstens 200—300 Milliarden geschätzt wurde. Die Abwicklung der Folgen des Krieges wird uns ebensoviele kosten wie der Krieg selber. Für außerordentliche Zwecke sind im Etat allein 31 Milliarden vorgesehen, darunter 17 Milliarden zum Balkung des Friedensvertrages.

### Bernstorff über unsere Ziele.

In Regensburg sprach am Sonntag in öffentlicher Versammlung vor beinahe 4000 Personen Graf Bernstorff über unsere Ziele. Zunächst mühten wir uns im Innern selbst helfen und uns durch Arbeit läutern. In der Antinzipation wirtschaftlicher Beziehungen zu allen Staaten der Welt, auch zu unseren bisherigen Feinden, liege die Möglichkeit zur Arbeit. Das nächste Ziel unserer Außenpolitik erschöpfe sich in dem einen Wort: Rohstoffe! Ohne die Gewährung ausländischer Kredite sei deren Beschaffung unmöglich. Wir mühten uns schleunigt erfahren, was die Elemente unter den Wiederherstellungsvoraussetzungen verstehe. Diese beiden Punkte bilden die Grundlage für alle Hoffnungen. Die im Zusammenhang liehen in die Worte: Revision des Versailler Friedens. Wenn Wilsons Haltung auch uns noch zu entschlüsseln haben möge, er halte es für unmöglich, eine andere Politik zu machen als mit der Richtung auf den Völkerverbund. Deshalb sei es gut, daß die Arbeiterkonferenz in Washington von uns beschickt werde, wo wir als Mensch zu Mensch sprechen könnten. Das Ostproblem sei schleunigt zu lösen. Die uns zugemessene Blockade gegen Rußland mühten wir abheben.

### Ein Wille — der Wille Ludendorffs.

In seinen schon erwähnten Erinnerungen erzählt Czernin von einem Brief, den auf seine Veranlassung Kaiser Karl im Herbst 1917 an den deutschen Kronprinzen gerichtet hat mit dem Vorworte bei der Ausschließlichkeit des Sieges Frankreich durch territoriale Opfer in Elz-Lothringen zum Frieden zu bewegen. Czernin hatte vorher mitgeteilt, daß der Kronprinz Wilhelm „kriegsmüde und friedensbegehrend im wahren Sinne des Wortes“, das er — wenn jemals kriegerisch — vollständig Pazifist geworden war“, und er berichtet über den Erfolg dieses Briefes:

Die Antwort des Kronprinzen war eine sehr freundliche und entgegenkommende, bewegte sich jedoch in allgemeinen Phrasen, und es war klar, daß es den deutschen Militärs gelungen war, seine Bestrebungen in keine zu ersticken. Als ich Ludendorff einige Zeit später in Berlin traf, wurde meine Anschauung durch die Worte bestätigt, mit welchen er mich apostrophierte: „Was haben Sie denn mit unserem Kronprinzen gemacht, der ist ja ganz schlapp geworden! Aber wir haben ihn wieder aufgepumpt.“

Das Spiel war immer dasselbe. Die letzte Kriegeszeit galt in Deutschland ein einziger Wille, und dies war der Wille Ludendorffs. Sein Denken war bloß Kämpfen und seine Seele Sieg. (Wenn man nur den Worten dieses Czernin glauben dürfte; sie bezweckten letzten Endes nur die Abwälzung der eigenen Schuld auf andere. Schriftl.)

### Generalfeldmarschall Graf Hölzer 4.

Berlin, 27. Okt. Im Alter von beinahe 84 Jahren ist gestern Generalfeldmarschall Graf von Hölzer auf seinem Gut in Harz bei Briesen plötzlich am Herzschlag gestorben. — Dem preussischen Heer, sagt die „Kölnische Zeitung“, ist einer seiner größten Erzieher im Tode erfolgt. Im Frieden war er seit 1890 der erste kommandierende General des 16. Armeekorps in Reg. Er erfüllte es mit seinem Geist. Das Korps war unter ihm eine wahre Feindtruppe. Er verlangte nie ermattende Arbeit und fühlte mit den Soldaten wie selten einer. Im Weltkrieg führte er kein Kommando, aber er nahm trotz seines Alters am Kriege teil. Lange Zeit hat er kaum mehr als ein einfacher Kämpfer die Geschichte der fünften (Kronprinzen)-Armee geteilt.

### Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 25. Okt. Vor Eintritt in die Tagesordnung jenseits Minister Dr. Bell des schweren Eisenbahnunglücks in Kronau. Der Minister spricht zugleich im Namen des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten den Angehörigen der Geleisen und allen bei dem Unfall zu Schaden gekommenen Reisenden und Bahnbediensteten das tiefste Mitgefühl der Eisenbahnverwaltung und der Reichsregierung aus. Die Abgeordneten hatten sich von den Blößen erhoben.

Zum Staatsauswahl des Reichsverkehrsministeriums gibt Minister Dr. Bell einen ausführlichen Arbeitsplan. Die wichtigste Aufgabe sei die Ueberleitung der Staatsbahnen auf das Reich. Dringend reformbedürftig ist besonders das Werkstättenwesen. Wird hier in richtiger Weise eingegriffen, so wird auch der Geist

der Unzufriedenheit und Unruhe, der heute im Personal Kreis, einer ruhigeren Stimmung weichen. Auf dem Gebiete der Lohnpolitik sind die Aussichten recht trübe. Eine wesentliche Aufgabe wird es sein, eine einheitliche Wasserstraßenpolitik zum Nutzen der Gesamtheit zielbewußt durchzuführen. Die zukünftige Tarifpolitik wird sich mit dem schwierigen Problem zu befassen haben, wie sich das Verhältnis des Frachtarzies für Eisenbahn und Schifffahrt zueinander gestalten soll. Der Minister kündigte sodann einen Gesetzentwurf über das Reichslohnrecht an. Geheime es nicht, in kürzester Zeit der weiteren Steigerung der Lebenskosten einen Riegel vorzuschieben, so haben wir bestimmt mit dem Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens und der Versorgung des deutschen Volkes mit den notwendigsten Bedarfsartikeln zu rechnen. Die Reserven sind im Eisenbahnbereich längst eingeseht und erschöpft. Alle zweckdienlichen Maßnahmen werden unverzüglich durchgeführt werden.

Den schlechten Zustand des Eisenbahnverkehrs beklagten Abgeordneter (Soz.) und Abg. Schürmer (Zentr.). Dieser regte an, die Lagersachen, die jetzt Berlin und andere Großstädte verläßern, in den öffentlichen Verkehr zu stellen und auf 8 Tage jeden Personennachzug zugunsten der Zufuhr von Lebensmitteln und Kohlen einzustellen.

Minister Dr. Bell: Die großen Eisenbahnverbände sind bis zum 23. Oktober zu einer Besprechung geladen darüber, wie weit der Kreis der Verbände und Organisationen zu ziehen sei, die bei den Ministerien vertreten sein sollen. Die aus Elz-Lothringen vertriebenen Angehörigen, Beamten und Arbeiter und deren Familien werden nicht vergessen werden. Im Bergbüttemwesen liegt der Hauptgrund für unsere Verfehrnot. Von einem weiteren Angebot von Lokomotiven an uns seitens der Entente ist der Regierung nichts bekannt; es erscheint auch nicht wahrscheinlich. Eine Heranziehung aller Verkehrsmittel wird vor den Lagersachen nicht halt machen.

Abg. Degler (Deutschnatl.) betonte, daß er an der Spitze des Reichsverkehrsministeriums lieber einen Fortmann läge. Dagegen verwahrte sich der Minister. Er habe sich in den Dienst des Vaterlandes gestellt und sei vom preussischen Eisenbahnministerium bisher wirksam unterstützt worden.

Der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums wurde danach bemittelt und die Sitzung geschlossen.

## Ausland.

Wien, 27. Okt. Der österreichische Präsident Seif hat am Samstag den Friedensvertrag von Saint Germain unterzeichnet. Amsterdam, 27. Okt. Wie verlautet, wird im November in Amsterdam eine Zusammenkunft von Mitgliedern der Hoffnungen von Holland, Frankreich, Rußland Schweden und anderen neutralen Ländern stattfinden zur Beratung über Maßnahmen, Deutschland in seinen Finanzschwierigkeiten entgegenzukommen und den Markkurs zu heben.

Strasbourg, 27. Okt. Laut den neuesten Nachrichten werden die Hausjudungen in der autonominischen Affäre unter dem Befehl des Direktors der Straßburger Spezial-Polizei siederhaft fortgesetzt. Bisher wurden 14 Personen, darunter fünf Deutsche, verhaftet. Etwa 100 000 direkt aus Deutschland eingetroffene neutralistische Flugblätter wurden bei einer Hausjudung beschlagnahmt.

Verailles, 25. Okt. Nach „Chicago Tribune“ hätten die Vereinigten Staaten die Absicht in Punta-Dei-gada auf den Azoren eine Flottenstation zu errichten.

(Die Azoren, die bereits im Kriege als Flottenstützpunkt der Entente gedient haben, sind portugiesischer Besitz.)

London, 26. Okt. Eine Anzahl gewichtigster englischer Persönlichkeiten hat der Schadenvergnütemissionskommission in Paris eine Denkschrift überreicht, die sich gegen die Wegnahme der deutschen Reichsstände wendet. Eine zweite Denkschrift ist von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Hungernot eingebracht worden.

London, 26. Okt. Der Generalkonstab Trofski ist in Jaroslsk gefangen genommen worden. Trofski selbst ist in einem Automobil entkommen.

Washington, 25. Okt. Senator Groma erklärte im amerikanischen Senat, der Friedensvertrag sei eine Bergemahlung der 14 Punkte des Präsidenten Wilson und werde zur Folge haben, daß die Vereinigten Staaten in Kriege verwickelt werden. Der Völkerverbund mache Amerika zum Putsch der Regierungen Europas, Asiens und Afrikas. Der Völkerverbund errichte eine Ueberregierung. Senator Groma griff auch die Schantungsklausel an.

### Endlich freigegeben.

Das Rote Kreuz in Genf teilt mit, daß die noch in Frankreich befindlichen Reichsdeutschen, insgesamt etwa 3000 Männer, Frauen und Kinder, nunmehr in die Heimat zurückgekehrt werden. Die beiden ersten Transporte von etwa 1500 Personen sind am 22. Oktober in Wesel eingetroffen. Wir können den dritten Transport am 26. Oktober, den vierten am 2. November erwarten.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Okt. Zum Stadtpfarrverweiser für Wildbad ist auf 1. November ds. Js. Herr Dr. D. Federlin, bisher in Strassburg i. G., bestellt worden.

### Die kirchliche Abschiedsfeier für Dekan Ahl.

Neuenbürg, 27. Oktober 1919.

„Zum Abschiednehmen jaßt das rechte Wetter“; diese Worte des bekannten Dichters Viktor o. Scheffel kamen uns gestern un-

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile für 1000 oder deren Raum 25 Pf. innerhalb des Bezirkes 30 Pf. bei Auswärtsverteilung durch die Selbstbeförderung 30 Pf. extra. Reklame-Zeile 50 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Falle des Abnahmehangs hinfällig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für telet. Aufträge 11 Uhr. Feinstele-Gewähr übernommen.

Ihre  
und Eoden  
lassen.  
Neuenbürg  
aller Art  
fachmännischer Auf  
Net zu den höchsten  
wie in Forzheim  
richteter Hafenselle  
Turmstr. 95.  
beiten  
führung bei  
ver,  
Druckerei.  
slaubt  
in gutes Buch von  
siche Sturmfeld,  
sich möglich zu lesen.  
Nr. 40000  
egen Vereinigung  
erbach" (Wien).  
Socken,  
torjets,  
agen,  
Qualitäten in  
Forzheim,  
Karl-Friedrich-  
Straße 16.  
omöopath und  
Naturheilkundige  
Veisfluss, starker Kopf  
ausleiden, Gallenst  
Hors- u. Lungenerle  
vormitt. 10—1/2 Uhr  
mitt. 1/4—1/2 Uhr  
wärts.  
oniumlager  
Forzheim  
on-Anschluß  
Harmonium  
paratur-Werkst  
relisches, zuverlässig  
Mädchen,  
en kann, findet er  
autbezahlte Stellung  
E. Ahmus, Pfanz  
leiste. Nr. 39, 12  
ender  
roher Auswahl  
die  
schliche Buchhandl  
h. D. Stroem.  
nd, Karlsruhe i. B.  
l. Nr. 125  
126  
nd Nr. 130  
h. 146  
u. u. Sode Nr. 146  
Raf-Nr. 224  
A 512  
A 1090



willkürlich in den Sinn. Ein grauer Rebelltag war mit dem Tage angebrungen, der für die kirchliche Abschiedsfeier unseres demnachst von hier scheidenden Dekan Uhl bestimmt war. Die hohe allgemeine Wertschätzung seiner Person als Mensch und Seelsorger kam in einem außerordentlich starken Kirchenbesuch aller christlich gesinnten Kreise zum Ausdruck, welche das traute Gotteshaus füllten, wo der verehrte Scheidende während 24 Jahren von geweihter Stätte Gottes Wort seinen Pfarrkindern verkündete und die zusammengekommen waren, um zum lehiemal seinen Worten zu lauschen, die zugleich Abschiedsworte von der ihm anvertrauten, in langen Jahren liebgewordenen Gemeinde sein sollten. Infolge des trüben Wetters erstrahlte das Innere der Kirche im Schimmer der elektrischen Birnen; der Altar war geschmückt mit Pflanzen dekoriert, inmitten derselben war ein Gegenstand angebracht, der nach Entfernung der schützenden Decke ein prachtvolles Oelgemälde in Goldrahmen freigab, das, von dem bekannten Künstler Strich-Chapell in Serobien gemalt, Reuenburg mit Kirche und Umgebung, den alten Friedhof samt Kapelle und das Schloß, oben auf der Höhe die Häuser der Pfarlkirchengemeinde Waldrennach, im Glanze der Abendsonne in künstlerischer Ausführung zeigte und als äußeres Zeichen den Dank der Gesamtkirchengemeinde für das langjährige, segensreiche Wirken von Dekan Uhl zum Ausdruck bringen sollte. Entwurf und Ausführung dürfen als ein Meisterwerk bezeichnet werden, gleich ehrend für den Künstler wie die Spenderin und den Empfänger.

Dem Text des Sonntagsevangeliums legte Dekan Uhl seiner Abschiedspredigt weiter zugrunde die zwei Fragen: Was stimmt uns heute zum Denken und was ist doch das Allergrößte? Gleich den Sechzig im Evangelium lehre er, nachdem er seine Arbeit zu Ende gebracht, zurück zu seinem Herrn und Meister, um ihm zu erzählen und Bericht zu erstatten, was er im einzelnen erlebt und ausgerichtet habe. Der heutige Tag bedeute nicht nur das Ende seines Wirkens am hiesigen Orte, sondern den Abschluß seiner gesamten Lebenszeit überhaupt. Im 40. Dienstjahre lebend, infolge der übermenschlichen Anstrengungen der fünf Kriegsjahre erschüttert, von nervösen Störungen und Beschwerden heimgesucht, habe er den Entschluß gefaßt, um die Bewilligung eines Freierbendes für den Rest seiner Erdenzeit zu bitten; die Bitte wurde gewährt. Von den 40 Dienstjahren waren den evangelischen Gemeindegemeinden in Reuenburg und droben auf der Höhe in Waldrennach 24 gewidmet. Mehr als ein Drittel seiner gesamten Lebenszeit durfte er in Reuenburg verbringen, aber einmal komme die Stunde, wo es heiße Abschiednehmen und Auseinandergehen; es frage sich nur wie diese Abschiedsstunde komme. Die 3 Amtsoorgänger seit Errichtung des Dekanats im Jahre 1886, Ehrenbach, Leopold und Franz, sie hätten alle im Tode von den Gemeindegemeinden Abschied genommen, keinem war es vergönnt, einen Abschiedstag, ein letztes Wort des Vermächtnisses zu reden, droben auf der Höhe des Friedhofs ruhen sie im Grab gebettet. Ihm sei es durch Gottes Gnade vergönnt, noch lebend von seinen Pfarrkindern Abschied zu nehmen und aus dieser heiligen Stätte aus sich mit ihnen zum lehiemal in Gottes Wort zu vereinigen. Der Abschied habe immer etwas Schmerzliches und ernst Bewegendes. So er in dieser langen Zeit irgend Jemand ungehört betrübt und befreundet habe durch kurzschichtiges Verhalten und fleischliches Eifer, bitte er um Nachsicht u. s. w. dem Geben; denn auch die Seelsorger seien keine vollkommenen Leute, auch sie haben zu beken: Vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unseren Schuldnern. Wie jene Sechzig im Evangelium, so dürfe auch er heute zurückblicken auf Höhepunkte des Erfolges und Erlebens, die ihm geschenkt worden seien durch Gottes Gnade und treue Mitarbeit der Gemeindegemeinden. Manche Errungenschaft während der 24 Jahre dürfe verzeichnet werden zu Ruh und Frommen der Kranken und Angeforderten, der Kinder und Erwachsenen, mancher freudentzückten, weichenolle Gedanke sei durch die Jahrzehnte hindurch in uns lebendig geworden. Aber das alles sei noch nicht das Größte. Es gebe noch etwas unendlich Wichtigeres, als alle diese dem menschlichen Auge sichtbar gemordenen und von menschlichem Urteil erfassbaren Errungenschaften und Höhepunkte, das sei die Mahnung Jesu Christi an seine Jünger: Freuet euch, nicht daß euch die Teufel untertan sind, freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Das sei das Allergrößte und Entscheidende für ein Leben unter uns. Was heißen alle äußeren Erfolge und Höhepunkte, wenn nicht diese Heilsgewißheit unser eigen ist. Das sei der Punkt, der auch im amtlichen Wirken eines Seelsorgers sozusagen das Allergrößte sei. Durch öffentliche Predigt, am Krankenbett, in der Einzelseelsorge Menschen erziehen fürs Himmelreich sei ein seltener, aber auch entzückender Beruf, der allerhöchste, aber auch der verborgenste bleibe ein stiller Geheimnis und nur dem Bekannten, der ins Verborgene sieht; sie seien zunächst die Bewalter der Gnadenmittel nach unseres Heilands Vermächtnis. Gleich dem Sämann im Evangelium sei die Perle seiner ganzen Tätigkeit gewesen, Gottes Wort in der Mitte der Pfarrgenossen zu predigen. Die Kirche soll kein Sprechsaal werden, kein Lummelplatz für Menschengedanken, sondern eine Stätte sein und bleiben, da Gottes Wort verkündigt wird. Im Mittelpunkt dieses Gotteswortes stehe die Person des menschengewordenen Gottessohns. Die Verkündigung dieses Fleisch gewordenen Wortes Gottes seiner Gemeinde war ihm ein seliger Beruf; sie münde aus im Kreuz auf Golgatha; im Kreuz sei Friede und Heil. An wie manchem Karfreitag hätten wir uns verammelt vor dem Kreuz, um uns die Gnadenmittel reichen zu lassen im Brat und im Kelch. Eine besondere Freude sei es ihm gewesen, daß gerade am letzten Karfreitag die größte Zahl von Abendmahlsgästen zur letzten Ruhestätte und den trauernden Herzen einen Trost zu geben suchten, was war es, das die Seele tröstete, in das Dunkel zeitlichen Leids einen Lichtstrahl spendete? Es war wiederum das Kreuz Jesu Christi auf Golgatha, umschattet vom Strahl der Oberform. Schwere Kämpfe werde die evangelische Kirche entgegengehen; der Abfall in den breiten Massen werde immer größer; die Stützen, welche Halt und Sicherheit geben, haben sich bereits gelöst, und auch die innere Zusammengehörigkeit der von ihm einst Getauften und Konfirmierten werde sich zu lösen; es werde der Gemeinde Gottes nichts übrig bleiben als schließlich den Weg nach Golgatha zu gehen; aber nicht unterzugehen, sondern aufzuerstehen zum hellen klaren Morgen. Wer wird da getreu sein bis zum Tod? Wer ist bereit, den schmalen Weg zu gehen? Wer ist fest entschlossen, im Ansturm der Feinde gegen Gottes Reich treu zu Jesu Christi zu stehen, furchtlos und treu? Auch da wollen wir eingedenk sein des Gotteswortes: Freuet euch, daß euer Name im Himmel geschrieben sind. Wir wollen miteinander gehen; himmelan, nur himmelan soll der Wandel geh'n. Und wenn die Not des Lebens uns brüht, und Wolken sich türmen am Himmel, wollen wir einzig sein in dem Bekenntnis:

Hilf dich mein Gott, bau ich feste,  
geh in aller Stille hin;  
denn zuletzt kommt doch das Beste,  
und das End ist mein Gewinn.

Deine Allmacht hilf mir tragen,  
Deine Lieb verfühle mir  
alles Bitter, alle Plage;  
darum bin ich still zu Dir.

An den Gottesdienst teilte sich unmittelbar die eigentliche Abschiedsfeier. Zuerst ergriß Schulrat Baumann zu folgender Ansprache des Wort:

Liebe Gemeindegemeinden! Es ist mir vom Gesamtkirchengemeinderat der ehrenvolle Auftrag geworden, unserem hochverehrten Herrn Dekan Uhl anlässlich seines Scheidens von hier den gebührenden Dank zum Ausdruck zu bringen für sein langes, fast ein Viertel Jahrhundert umfassendes überaus segnetes, treues Wirken in unserer Gemeinde.

Unzähligen hat er in dieser langen Zeit durch seine inhaltreichen, formvollendeten Predigten reichen Gewinn für ihr inneres Leben gegeben und die Sonntagsgemeinde zu einer Quelle erneuter Erquickung, ja zu wahren Bekehrungen geschaffen. Unverrückt auf Gottes Wort und Euthers Lehre gegründet, warme Liebe und festen Glauben atmend, von Herzen kommend, drangen seine Worte auch nieder zu Herzen und wirkten wahrhaft erbaulich, indem sie nicht bloß flüchtige Gefühle weckten, sondern wirklichen Wachstums und Vermehrung des geistlichen Lebens erzeugten. Toll Rühre klangen die Worte, wenn es galt, die von Leid und Seelennot bedrückten Herzen, die Mühseligen und Beladenen aufzurichten und zu trösten. Aber auch an der erforderlichen Schärfe fehlte es nicht, wenn es sein mußte, die Sünde zu strafen und verderbliche Leistungen, ob solche oben oder unten am Volkkörper zu zeigen, zu geißeln.

Wie viel Segen hat der Scheidende ferner in seiner 24jährigen hiesigen Tätigkeit, nicht wenig schon durch seine verbindliche, liebenswürdige Art, als herzgewinnender, treuer Seelsorger gestiftet! Mit nimmermüden Schritten trat er als Tröster und Helfer in der Armen Hütte, ans Bett der Kranken und Sterbenden. Er war jederzeit bereit, jedem mit Rat und Tat für Leib und Seele beizustehen. An hundert und oberhundert offenen Gräbern verstand er es in warmfühlender Teilnahme göttlichen Trost zu spenden und Balsam auf die wunden Seelen zu legen. In frischer Erinnerung sind uns allen noch die tröstlichen Totenfeiern für unsere Gehelienen und unversehlich bleibt uns der ergreifende Trauergottesdienst, den er mit seltener Seelenstärke vor einer überaus zahlreichen teilnehmenden Gemeinde dem eigenen einzigen Sohne gehalten hat. So hat sich durch jahrelanges gemeinsames Erleben, durch gegenseitiges Tragen und Tragen von Freude und Leid ein inniges Band zwischen ihm und seinen Gemeindegemeinden geknüpft.

Aber nicht bloß den Erwachsenen, auch der Jugend war der Scheidende, ein treuer Hirte, Freund und Lehrer. In Christenlehre, Konfirmanden- und Religionsunterricht, in Jünglings- und Jungfrauenvereinen, in der Kinder- wie in der Fortbildungsschule verstand er es, durch seine freundliche Art, wie durch sein hervorragendes pädagogisches Geschick, in seltener Weise den Weg zu den Herzen der Jugend zu finden und ihnen die Grundlagen einer echt evangelisch-christlichen Weltanschauung einzupflanzen. Zahlreiche Beweise des Dankes dürften, namentlich auch aus dem Felde, dafür erliegen.

Was er der Schule geleistet, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Ein großes Stück seines Lebenswerks hat er ihr gewidmet. Sechs Jahre, von 1885-1901, bekleidete er hier neben seinem Hauptamt das schöne aber arbeitsreiche Amt eines Bezirkschulinspektors, nachdem er dies bereits zuvor 10 Jahre lang in zwei anderen Bezirken inne gehabt hatte. Wie viel Gutes hat er in diesen 16 Jahren durch liebevolle, treue Hingabe im Dienst für die Jugend, Schule und Lehrer gewirkt! Er durfte aber auch dafür bis heute viel Dank und Anhänglichkeit von Lehrern erfahren.

Als geradezu vorbildlich muß es ferner bezeichnet werden, wie er als Vorsitzender des Kirchengemeinderats seine Aufgabe aufnahm. Pünktlich gelangte jeder ankommende Gegenstand zur Beratung, gründlich wurde jede einzelne Verhandlung vorbereitet und durchaus sachlich unter weitgehender Würdigung der verschiedensten Ansichten geführt, immer mit dem einen Ziel im Auge: dem Wohl der ganzen Kirchengemeinde, nie dem der einzelnen Gemeindegemeinden zu dienen, und nach späterer Geschlechter werden die Segenswirkungen der daran seine Initialen zu danken gekommenen und durchgeführten Beschlüsse dankend rühmen.

Auf eins von dem vielen, das wir ihm in dieser Hinsicht verdanken, sei unser Augenmerk in dieser Stunde des Abschieds besonders gelenkt: Auf unser Gemeindegemeinden, diese eigentliche Schöpfung des Scheidenden, über die er sich freuen darf, wie ein Vater über seinen wohlgerateten Sohn. Wie sehr die Erstellung desselben einem wirklichen Bedürfnis entsprach und wie segensreich sich dasselbe für unser Gemeindegemeinden bewährt hat, beweist am besten die vielseitige Benützung desselben während seines nennjährigen Bestehens. Es sei mir erlassen, dies im einzelnen aufzuzählen, erinnern möchte ich nur an die zahlreichen Vorträge, religiösen und allgemein bildenden Inhalts, die in seinen Räumen schon gehalten wurden, und die in den lehrerlossten Wintern in regelmäßiger Folge stattgefunden und gar viel Anregung gebracht haben. Wir wollen dem Scheidenden als Schöpfer dieser Veranstaltungen, wodurch er zur Hebung unseres geistlichen Lebens in unserer Stadt so viel beitrug, ganz besonders Dank sagen. Alles in allem: Wir sind gewiß, daß die Reuenburger und Waldrennacher Gemeindegemeinden ihren lieben Dekan Uhl, dem sie so viel verdanken, nie vergessen werden. Andererseits aber dürfen wir auch versichert sein, daß der Scheidende seinen beiden Gemeinden, mit denen er so innig verbunden war, ein treues Gedenken bewahren und sie auch fernherin auf fürbitendem Herzen tragen wird.

Im ihm aber die Erinnerung an sein hiesiges Wirken dauernd nahe zu legen, überreicht ihm die evangelische Gesamtkirchengemeinde dieses Bild hier als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit für seine großen Verdienste. Das Bild, geschaffen von einem unserer ersten schwedischen Künstler (Strich-Chapell), gibt eine wohlgeordnete Darstellung der einzig schönen landschaftlichen Höhe des dem Scheidenden vergönnt sein, sich noch recht lange an demselben zu erfreuen und möge der Anblick desselben ihm recht oft freundliche Erinnerungsbilder aus vergangenen Tagen vor die Seele stellen. Und diesem Wunsch fügen wir noch den allgemeinen bei: Mögen unserm hochverehrten Herrn Dekan mit seiner Familie noch den Tagen der Last und Bürde noch viele sonnige, glückliche Tage im Ruhestand beschieden sein.

Ich bin gewiß, daß Ihr, liebe Gemeindegemeinden, alle mit aufrichtigem Herzen in diesem Wunsch mit mir einig sind, wenn auch mit dem wehmütigen Gefühl des Scheidensmüßens, aber mit dem Bewußtsein inneren Verbundenbleibens auch fernherin:

Das Band, das uns verbindet,  
Löst weder Zeit noch Ort.  
Was in dem Herrn sich findet,  
Das währt in ihm auch fort.

Stadtschulrat Knodel führte hierauf etwa folgendes aus:  
Liebe Gemeindegemeinden!

Bierzehnjährig Jahre sind verfloßen seit dem Zeitpunkt, der nun aus seinem hiesigen Wirkungskreis Scheidende sein hat angetreten hat. Bierzehnjährig Jahre aufopferungsvoller Tätigkeit! Nun naht allmählich das Alter heran, und der Hirte seiner Gemeinde sieht sich gezwungen, das Amt langsam zu überlassen. Welcher Art die Gefühle der Gemeindegemeinden sind, die uns bei der heutigen Abschiedsfeier befehlen, den wir eben aus vernehmlicher Munde gehört. Allein ich möchte nicht verschäumen, und ich spreche hiermit im Auftrag des Gemeindegemeinderats, auch namens der bürgerlichen Gemeinde dem Scheidenden Herrn Dekan Uhl den innigsten Dank der bürgerlichen Gemeinde für sein segensreiches Wirken aus. Namentlich rühren sich die Tätigkeitsgebiete der weltlichen und geistlichen Organe. Herr Dekan Uhl hat mit seinem durch einen weiten Rat mitgewirkt in der Ortsarmenbehörde, im Ortsrat, der Studienkommission und war lange Jahre als Ortschulrat tätig. Weiterhin hat er die Kleinkinderschulpflege eingehend im Verstande mit dem Gemeindegemeinderat, die Anstellung einer Kronenschwester, und neuerdings die Anstellung einer Hofmeisterin, Einrichtungen, die der ganzen Stadt und ihren Bewohnern mit zugute kommen. Wenn wir uns vor Augen stellen, daß eine fast ein Vierteljahrhundert mit vorbildlicher Treue gelebte leistungsvolle Tätigkeit, verbunden mit wohlwollender Stimmung gegen jedermann und dem Christentum der Tat, zusammen gebracht hat, für die Jugend und für die Erwachsenen für die Befunden und die Kranken, für die Lebenden und die Vollendeten und für das Zusammenleben der Einwohner, für die Frieden u. das geistliche Leben der Stadt, so ergreift uns Wehmut und Gedanke, daß die ehrende, Gestalt des Scheidenden nicht mehr aus fürderlich nahe sein soll, und wir fühlen uns wie viel Dank wir dem Scheidenden schulden. Dank auch für das, was er den Armen teils durch eigene Opfer, teils durch Vermittlung in so reichem Maße getan hat. Dank auch für das, was er den Ausmarschieren und deren Familien während des Krieges und bis jetzt immer gewesen. Wenn wir auch in erster Linie Gott danken für alles Gute, das er uns durch seinen treuen Diener zukommen ließ, so dürfen wir nicht Gott auch die Verdienste des Scheidenden wohl anerkennen, und der Gemeindegemeinderat hat die Würdigung dieser Verdienste beschlossen. Herrn Dekan Uhl die Ehrenbürgerrechte der hiesigen Stadt zu verliehen. Das die Tätigkeit des Scheidenden noch in der Zukunft reiche Früchte tragen und daß er sich mit seiner Frau Gemahlin an seinem Ruheort noch manches Jahr erträglichem Dasein erfreuen und dabei mit uns als Ehrenbürger stets noch verbunden fühlen möge wie wir seiner und seiner lieben Familie stets dankbar gedanken.

Den Dank der Kirchengemeinde Waldrennach brachte Kirchengemeindepfleger Klingemann zum Ausdruck. Er führte ungefähr folgendes aus:

Liebe Glaubensgenossen!

Im Namen der Kirchengemeinde Waldrennach spreche ich in diesem Namen, von uns scheidenden Seelsorger und seiner Familie unseren herzlichsten Dank aus für seine in den 24 Jahren aufopfernde seelsorgerliche Liebe, die wir genießen durften. Wir kommen bei diesem Abschied nicht wie das Volk Israel mit der Klage vor Samuel kam und sprach: Du bist all genug, wir wollen einen anderen, einen König haben, sondern mit dankerfüllten Herzen für die laute Milch des Evangeliums; es ging um die König Ludwig XIV. in Versailles, als er einen der berühmtesten Prediger des 17. Jahrhunderts hörte, sagte er, ich habe schon viele Prediger gehört und war ganz damit zufrieden, als ich aber den Prediger hörte, war ich mit mir selbst nicht mehr zufrieden. Gott Lob und Dank für die Lebenskraft und Arbeitsfreude, die unsern Herrn Dekan geschenkt worden sind. Wie war ihm unser Berg so hoch, kein Weiter, weder Sturm, Regen oder Schnee hat ihn zurückgehalten, um verangenehten Seelen Trost zu bringen und unserm windigen Friedhof die trauernden Herzen wieder aufzurichten. Auch für unsere Kinder hat der Scheidende ein Wohlwollen gesucht und gefunden: die Sonntagsschule. Wie hat er sich von seiner Arbeit ausspannen lassen, wohl aber ist ihm dabei ihm seine Kraft vermehrte und er sich noch Ruhe schenkte. Ruhe liegt ein Stück gut geordnetes und reichlich bestelltes Ackerfeld hinter ihm. Gott gebe ihm den rechten Lohn als einem treuen Arbeiter im Weinberg des Herrn. Wir wünschen ihm einen ruhigen, segneten Lebensabend! Der Gott Israels rufe auch ihm zu, im dem Volk Israel:

Zeuch hin im Frieden!

Tief bewegt von all dem Gehörten, erwiderte der so Gedachte er wisse kaum Worte zu finden, um den Gefühlen, die ihn bewegen, Ausdruck zu geben. Er bitte alle, herzlichsten Dank entgegenzunehmen für all das beschämende Wohlwollen und die groß dankbare Liebe, die aus den gesprochenen Worten herausströmten. Es tue ja allerdings wohl, mit so viel Verständnis beherrschter Liebe hinausgeteilt zu werden aus einer lieb gewordenen Heimat. Man dürfe doch sagen, was man in Schwachheit suchte und anstrebte, hat gute Aufnahme gefunden und werde, Gott will, weiter wachsen und gedeihen; aber alles was ihm seine Person gesagt wurde, das wolle er doch einhalten in der Bekenntnis: Aus Gnade bin, das ich bin und: Dem Herrn alle Ehre wollen wir die Ehre geben. Was durch seinen schwachen Willen und Tun habe mitgewirkt werden können, er empfand es gerade am heutigen Tage ganz besonders, wie doch alles Gnade sei, im heutigen Morgen habe er es innerlich so deutlich gespürt, wie viele Seelen unten in der Stadt und droben auf der Höhe und weit draußen im Lande seiner und seiner Familie vor Gott gedankt haben, wie er und seine Familie an diesem Tage besonders getragen waren von den Flügeln der Fürbitte und des Gebets. Wenn er an jenen trüben Abend, den 20. November des Jahres 1885 denke, da er und seine Familie hier begrüßt wurden, komme es ihm vor, als wäre diese lange Zeit von 24 Jahren gleichsam zu einem einzigen Tage zusammengezogen, so nahe, daß er fast meine, es sei erst gestern und vorgestern gewesen und doch, wieviel liege nicht zwischen diesen beiden Tagen! Wenn er alles zusammenfassen wolle, müsse er sagen, wir haben in diesen 24 Jahren unter uns erbaut eine Gemeinschaft des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, und diese Gemeinschaft werde auch weiter währen, selbst wenn jetzt dem Reuheren nach die Wege sich trennen. Er habe es sich aufzuparl, den Dank seiner ganzen Familie hier auszusprechen für all die vielen Liebe, die sie hier entgegen durften von Einzelnen, von Familien, die ihnen näher traten in guten Tagen und in Stunden des Leids. Es sei schon erwähnt worden, wie seine Familie ein teures Kriegsoffer nicht mehr lebendig unter sich habe, den einzigen Sohn nicht mehr mitnehmen dürfe, wie er vor 24 Jahren mit uns hier einzog. In dieser schmerzlichen Zeit dürften seine Familie besonders viel Liebe und Teilnahme erfahren. Er meine, eine solche Gemeinschaft im Leid binde noch mehr zusammen; es ist eine Gemeinschaft der

auf etwa folgenden  
... seit dem Zeitpunkt  
... Scheidende sein  
... aufopferungsvoller  
... heran, und der  
... das Amt jünger  
... Gefühle der Gemein  
... schiedsfeier befehlen  
... horte. Allein ich m  
... Auftrag des Gemein  
... meinde dem Scheid  
... bürgerlichen Gemein  
... us. Manigfalt  
... weltlichen und geist  
... nem durch einen m  
... es Herz ausgezeichn  
... im Ortschulau  
... ihre als Ortschulau  
... beschuldigung ein  
... die Anstellung m  
... Anstellung einer Bes  
... Stadt und ihren  
... uns vor Augen kam  
... vorbildlicher Treu  
... mit wohlwollenden  
... entum der Tat  
... für die Erwa  
... der Lebenden und  
... der Einwohn  
... er greift uns  
... des Scheidenden  
... und wir fühlen  
... Dank auch für  
... er, teils durch  
... auch für das,  
... während des  
... durch seinen  
... Gott auch die  
... Gemeindefrat  
... Herrn Dekan  
... zu verleihen  
... mit dem Wun  
... Zukunft reiche  
... hahn an seinem  
... eine erfreuen  
... verbunden fühlen  
... stets dankbar  
... emmach brachte  
... Er führte un  
... emmach spreche  
... er und seiner  
... den 24 Jahren  
... annehmen dur  
... Volk Israel m  
... alt genug, wir  
... ern mit Dank  
... uns; es ging  
... einen der ber  
... er, ich habe  
... in, als ich  
... er zufrieden  
... freude, die  
... ihm unser  
... er Säme hat  
... zu bringen  
... herzen wieder  
... Scheidende ein  
... pschule. Nie  
... hl aber ist  
... rden, bis auch  
... Ruhe sehnte  
... fates Ackerfeld  
... einem treuen  
... in einen ruhigen  
... ufe auch ihm  
... derte der so  
... fühlen, die  
... verglücken  
... wollen und  
... die groß  
... Worten her  
... Beständnis  
... in lieb gew  
... in Schwach  
... und werde  
... über alles  
... über einfü  
... d: Dem Herr  
... en schwachen  
... empfand es  
... alles Gnade  
... an  
... tlich gespü  
... auf der Höhe  
... Familie vor  
... geistlichen  
... te und des  
... 20. Novembe  
... der begrüß  
... Zeit von 24  
... angezogen,  
... vorgerstern  
... elben Tagen  
... wir haben  
... schaft des  
... einhaft werde  
... nach die  
... seiner ganz  
... be, die sie  
... Zeids. Es  
... Kriegsopfer  
... nicht mehr  
... hier ein  
... besonders  
... Gemein  
... e Gemein

Gebete zwischen uns gestiftet worden, und diese Gemeinschaft der Liebe habe nun ein neues Werk hinzugesetzt durch das Vermächtnis, das uns soeben zuteil wurde. So oft unser Blick auf dem herrlichen Gemälde ruht, werde die Freundschaft geliebt, Erinnerung werden vor die Seele treten und es werde uns leicht gemacht, Neuenbürg nie mehr zu vergessen. Daß die bürgerliche Gemeinde ihn als Ehrenbürger aufnehme, diese Ehreung komme ihm geradezu beschönend vor. Nicht vergessen möchte er hinzuzufügen, wie er mit den Gemeindevätern der Stadt Neuenbürg und draben auf der Höhe in Waldrennath in schöner Harmonie zusammenarbeiten durfte. Sie haben alle, die jetzigen Herren wie das frühere Kollegium, mit so viel Verständnis und Vertrauen sich seinen Ratsschlüssen angeschlossen, mitberaten und mitgeholfen, weil wäre nicht so viel zustande gekommen, was durch deren Hilfe und Verständnis erreicht wurde. Und wenn von der Seite die Rede war und der erste Beamte die Lieberzeugung freudiger Anhänglichkeit und wohlwollender Würdigung seiner Schularbeit aus sprach, so möchte er nicht vergessen, den lieben Schulkindern und ihrem Rektor, sowie dem Kirchenchor zu danken für ihre Beistandungen, zur Verschönerung der Feier beizutragen. Nicht jedem Einzelnen könne er, wie er gerne möchte, die Hand drücken, er läßt mit diesem Ausspruch vorlieb zu nehmen. Die Ansprache hang aus mit der Versicherung, Neuenbürg und Waldrennath nie zu vergessen; ob man auch scheide, wir empfehlen die fernere Zukunft in Gottes gnädigen Schutz voller Hoffnung, Liebe und Freude in dem Besten.

Alles Ding währet seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.  
Die denkwürdige Feier wurde verschönt durch Darbietungen der Kirchenchors und eines Schülerchors unter Leitung von Rektor Holmer. Mit einem Gesang der Gemeinde fand die würdig verlaufene Feier, welche allen Anwesenden in unvergesslicher Erinnerung bleiben wird, ihren Abschluß. Möchten die ausgesprochenen guten Wünsche in Erfüllung gehen!

Wir haben versucht, die letzte Predigt unseres verehrten Herrn Dekan Uhl auszugsweise wiederzugeben; es sind aber vielfach Stimmen laut geworden, dieses letzte feierliche Vermächtnis des Scheidenden an seine Pfarrkinder in einer Sonderausgabe erscheinen zu lassen. Diefem Verlangen Rechnung tragend, werden wir, dank dem Entgegenkommen unseres Herrn Dekan, die Predigt in besserer Ausstattung den Pfarrgenossen zugänglich machen.  
Schriftleitung des „Enghäler“.

### Württemberg.

**Oberndorf, 26. Okt.** (Autobahn.) Die Einrichtung der Kraftwagenlinie Oberndorf-Äpfelbach ist nunmehr gesichert, da sie von Staat übernommen wurde.  
**Wüdingen, 26. Okt.** (Das Beständnis des Mörders.) Die Beweise, daß der Landjäger Jäger ermordet wurde, sind so erhellend geworden, daß einer der Verhafteten, der Bauer und Metzger Adolf Küder von Bodelshausen sich gezwungen sah, ein Geständnis abzugeben. Er hat den Landjäger in seiner Scheuer getötet und die Leiche in der Nacht im Walde versteckt.  
**Blauenreut, 26. Okt.** (Gut abgekauft.) Einem Landwirt in Klingenstein wurde in der Nacht eine Handgranate unter sein Bett gesteckt, um es in die Luft zu sprengen. Die Granate tat nur die beabsichtigte Wirkung, riß aber immerhin ein großes Loch in die Mauer und richtete an dem Gebäude und in der Nachbarschaft einigen Schaden an. Die Bewohner kamen mit dem Schaden davon.  
**Saulgau, 26. Okt.** (Schlechtschick.) In einem der höchsten Oberamts fand ein armer Knabe von 8 Jahren, der in Pflege gegeben ist, in einem Straßengraben eine Geldbörse mit etwa 1000 Mark Inhalt. Der Eigentümer, ein reicher Bauer, speiste den ehrlichen kleinen Finder mit ganzen 15 Pfennig ab. Auf diese Weise wird die Ehrlichkeit, die allenthalben im Schwandem begriffen ist, schied gefördert.

### Baden.

**Triberg, 25. Okt.** Um einen getriebenen Schwindler scheint es sich bei dem angeblichen Fliegerfeldwebel Klein (dessen Rückkehr aus der Gefangenschaft jüngst gemeldet wurde) zu handeln. Wie der „Triberger Bote“ berichtet, hat man es nämlich nicht mit dem Flieger Klein, sondern mit einem gewissen Blumenhofer aus Forst bei Bruchsal zu tun, der wegen Diebstahls verhaftet worden ist. Es hat sich herausgestellt, daß B. fahnenflüchtig ist, Mitglied einer Fliegergesellschaft war und wegen Urkundenfälschung gesucht wird.

**Schnau, 23. Okt.** Der erst vor kurzem hier aufgegebene neue Besitzer der hiesigen Apotheke wurde heute früh in seiner Behausung erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Umständen muß angenommen werden, daß der Verdammte, der verlobt war und sich hier trotz der kurzen Zeit seiner Tätigkeit viele Sympathie erworben hat, freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

**Worzhelm, 26. Okt.** In der Nacht zum Samstag brannte in Dillweissenstein das Wohnhaus, die Scheune mit den großen Futtervorräten und ein Schuppen des Landwirts Johann Wager vollständig nieder. Das Vieh wurde gerettet. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt.

**Braunsal, 26. Okt.** In Helmheim brachen Unbekannte in die evangelische Kirche ein und stahlen verschiedene silberne Tauf- und Abendmahlsgeschäfte, darunter ein von der Firma von Nohlen und Halbach gestiftetes Abendmahlsgeschäft.

**Mannheim, 25. Okt.** Aus dem hier vor Anker liegenden Schiff „Drachensfels“ wurden 103 Kisten Bäckermilch im Wert von 25000 Mk. gestohlen.

**Dos (Baden), 23. Okt.** Der durch die Mannheimer Putsch bekannt gewordene Kommunistenführer Seizinger ist hier wegen Schleichhandel verhaftet worden. Gegen ihn schwebt auch ein Verfahren wegen Hochverrats, bezugnehmend auf den letzten Mannheimer Putsch.

### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 27. Okt.** Wie wir hören, ist die in der Presse veröffentlichte Ministerliste noch nicht als endgültig zu betrachten. Es ist nicht richtig, daß die neuen Minister schon ernannt worden sind. Minister Lindemann ist aus dem Würt. Staatsdienst überhaupt noch nicht entlassen. Es

wird wohl noch ein bis zwei Tage dauern, bis die Kabinetts-umbildung endgültig vollzogen ist.

**Stuttgart, 27. Okt.** Wir lesen im Organ des Verbandes Würt. Industrieller, „Württembergische Industrie“, folgendes: Die Auffassung von der Erschließung zweifelhafter Bezugsquellen für Kohlen spiegelt sich wieder im neuesten Verhalten des Würt. Landesstohlenamts. Es erklärt sich außer Lage Gießereien und Drehwerke mit Koks versorgen zu können, es verweist aber auf Klagen und Beschwerden, diese Industrie an einen Kohlenhändler in Mannheim, der Koks in Kohladungen erhalte und freie Eisenbahnwagen Mannheim für 3000 Mk. die 10 Tonnen liefern könne. Der reguläre Preis für Großkoks war bis 1. Oktober ds. J. etwa 1250 Mk., er mag jetzt bis 1500 Mk. betragen. Das Würt. Landesstohlenamt aber und der amtliche Kohlenausgleich Mannheim bietet denselben Koks für das Doppelte durch einen Händler in Mannheim an, während es doch offiziell bei diesen amtlichen Stellen keine Möglichkeit auf Kokszuweisung gibt!

**Stuttgart, 28. Okt.** Das Elektrizitätswerk stellt von morgen an die Lieferung an Kraftstromverbraucher völlig ein. Ausgenommen sind lediglich diejenige Betriebe der Nahrungsmittelbranche, bei deren Stillstand Nahrungsmittel dem Verderb ausgesetzt wären. Die Straßenbahn ist am Dienstag und Mittwoch bis 12 Uhr mittags ganz eingestellt, von da ab auf die Hälfte eingeschränkt.

**Stuttgart, 27. Oktober.** Dem Vernehmen nach ist als Nachfolger des nach Berlin berufenen Präsidenten der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, von Stieker, der Ministerialdirektor Dr. Siegel in Aussicht genommen. Der bisherige Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion, Vaudirektor Lupfer, soll an die Stelle des neuen Präsidenten kommen.

**Stuttgart, 27. Oktober.** In der gestrigen Mitgliederversammlung des Schwäb. Sängerbundes wurde der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Löffel-Reutlingen zum Ehrenpräsidenten des Bundes ernannt. In engerer Ausschuss wurden gewählt als Präsident Oberbürgermeister Jäckle-Heidenheim, Bezirksnotar Dobler Stuttgart, Oberpräzeptor Schärer-Stuttgart, Professor Stadl-Stuttgart und Oberrealschullehrer Bäuchlen-Efingen.

**Efingen, 27. Oktober.** Die Unabhängigen-Sozialdemokraten Württembergs hielten am Samstag und Sonntag hier eine außerordentliche Landesversammlung ab. Aus Berlin war dazu die Genossin Hüh erschienen. Der Abg. Engelhardt erstattete den Bericht der Landeskommission, nach dem die Zahl der Ortsvereine seit November v. J. von 80 auf 133 gestiegen ist. Die Mitgliederzahl beträgt etwa 14500. Es wurden auf dem Parteitag vor allem Organisationsfragen besprochen, zum Schluß fand auch eine Entschließung Annahme, die „schärfsten Protest“ gegen die Kommunistenverbote erhebt.

**Mannheim, 27. Okt.** Die Bergleute der St. Ingberter Gruben haben sich bereit erklärt, eine Ueberschicht zu bestrafen. Die so mehr gewonnene Kohlen sollen rechtsrheinisch ausgeführt und gegen Kartoffeln für die hiesige Bevölkerung ausgetauscht werden, andernfalls bliebe die Stadt ohne Winterkartoffeln. Die französische Behörde will den Plan ebenfalls unterstützen.

**Berlin, 27. Okt.** Die Köln-Rottweiler Pulver-A.G. und die Rheinisch-westfälische Sprengstoff-A.G. verdoppeln ihre Aktienkapitalien. Den Aktionären der Köln-Rottweiler A.G. werden 33 Millionen Mk. neue Aktien zu 110 % und den Aktionären der Rheinisch-Siegener Gruppe 138000000 Mk. zu 110 % angeboten. Auch die Dynamit-A.G. in Hamburg, welche mit vorstehenden Gesellschaften bis 1950 kartelliert ist, wird die Woche einen ähnlichen Beschluß fassen. Die neuen Mittel sind zur Durchführung des Umstellungsprogramms nötig.

**Berlin, 27. Okt.** In der gemeinsamen Beratung der vier Unterausschüsse über die Kriegsschuld wurden die Arbeitspläne auf insgesamt 8 Wochen festgelegt. In dieser Zeit sollen alle Berechnungen beendet sein, sodas bereits Anfang Februar der Hauptauschuss zur abschließenden Sitzung zusammenzutreten kann.

**Berlin, 27. Okt.** Die englische Regierung hat durch ihre Waffenstillstandskommission mitteilen lassen, daß die Freischaffung der in englischer Gewalt befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in nächster Zeit restlos durchgeführt wird. Vor allem wird dem Wunsche der deutschen Regierung entsprechend, die Entlassung der in den Abstammungsgebieten Beheimateten mit größter Beschleunigung betrieben.

**Berlin, 27. Okt.** Bei dem heute mittag verhafteten angeblichen Direktor Rosdell, der Gemährsmann des unabhängigen Abgeordneten Cohn für seine Enthüllungen über Verhandlungen der fragwürdigen westrussischen Regierung mit einer sogenannten Morgan-Filiale in Berlin, wurden Papiere gefunden, die, wie der „Abend“ meldet, den Schluß zulassen, daß er ein Agent der russischen Sowjets war.

**Berlin, 27. Okt.** In der heutigen Sitzung des Haushaltsschusses der Nationalversammlung erklärte Reichswegminister Noske zum Etat des Reichswehrministeriums, den neuzubildenden 7 Infanteriedivisionen des Reichsheeres von 100000 Mann entsprechend sei das Reichsgebiet vom 1. Oktober 1919 ab bereits in 7 Heereskreise eingeteilt worden. Im Rahmen dieser Einteilung des Reichsgebietes für das endgültige Friedensheer erfolge auch die Aufstellung des Heeres von 200000 Mann (Uebergangsheer). Das Uebergangsheer besteht aus 20 Reichswehrbrigaden. Von den 20 Brigaden entfallen im allgemeinen auf jeden Heereskreis zwei.

**Berlin, 27. Okt.** Der frühere Höchstkommandierende der englischen Kriegsschiffe Lord Fisher hat, wie er in seinen Erinnerungen berichtet, in den Jahren 1905 und 1908 versucht, die Einwilligung des Königs zu einer Zerstückung der deutschen Kriegsschiffe durch einen überraschenden Ueberfall ohne vorhergehende Kriegserklärung zu erlangen.

**Berlin, 27. Okt.** Zum sozialistischen Einigungsprogramm sagt die „Germania“: Für das Zentrum und die demokra-

tische Partei ist der Satz besonders interessant, der jede Koalition mit bürgerlichen Parteien verworfen haben will. Abgesehen davon, daß die Durchführung dieses Satzes gegen das demokratische Prinzip verstößt, so würde eine solche undemokratische Regierung bald ihr blaues Wunder erleben können.

**Berlin, 27. Okt.** Auf der Grube „Leopold“ bei Bitterfeld haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Technische Nothilfe hat daher ihre Mitglieder zurückgezogen. Die Angestellten und Arbeiter der Kleinbahnen in der Altmark, deren Betrieb bisher von der Technischen Nothilfe aufrecht erhalten wurde, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die Technische Nothilfe hat daher ihre Mitglieder auch hier abberufen.

**Berlin, 27. Okt.** Am 25. Okt. sind polnische Truppen in Thorn eingedrückt. Thorn wird sich der Voimobtschaft, die den Namen „Bomerellen“ erhält. — Die Schutzhäftlinge auf der Festung Königstein drohen wegen angeblich schlechter Ernährung in den Hungerstreik einzutreten. — Dem Antrage Kaiser Wilhelms auf Einziehung des Kaiserfilms ist, da eine Verletzung der Rechte des Kaisers an seinem Bilde vorliegt, stattgegeben worden. Dagegen schwebt ein Strafverfahren in dieser Sache nicht. — Die Straßburger Handelshäuser wurden aufgefordert, bis zum 15. November sämtliche deutschen Angestellten zu entlassen.

**Berlin, 27. Okt.** Das internationale Rote Kreuz in Genf teilt laut „Berliner Tageblatt“ mit, daß der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich zwischen dem 27. Oktober und 2. November beginnen wird.

**Braunschweig, 28. Okt.** Auf dem Gaslager Brecht bei Munsterlager am 24. Oktober gerieten große Vorräte an Gasgranaten und Munition in Brand, und explodierten. Die in Frage stehenden Vorräte sollten demnächst an die Entente abgeliefert werden. Die Explosion war von derartiger Heftigkeit, daß in den benachbarten Ortschaften die Fenster Scheiben gesprungen und die Türen herausgerissen worden sind.

**Birkenfeld, 27. Okt.** Bei der gestrigen Wahl zur Landesversammlung erhielten die durch Wahlvorschlüge vereinigten Parteien (Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bauernbund, Mehrheitssozialisten) zusammen 13 004 Stimmen, die Liste der Regierungspartei 1822 Stimmen, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 47 Stimmen. Auf die Vereinigten Parteien entfallen somit 23, auf die Regierungspartei nur zwei Sitze in der Landesvertretung. Die republikanische Regierung hat somit eine vernichtende Niederlage erlitten.

**Prag, 27. Okt.** Schweden, Norwegen und Dänemark haben die tschecho-slowakische Republik anerkannt.

**Wien, 27. Oktober.** Seit gestern laufen hier Gerüchte um, daß aus der ehemaligen kaiserlichen Schatzkammer in der Hofburg eine große Anzahl der wertvollsten Objekte fehlen sollen. Der ehemalige Kaiser soll vor seiner Abreise in die Schweiz den gesamten Familienschmuck der Habsburger an sich genommen haben, darunter den sogenannten „Florentiner“, einen der größten und schönsten Diamanten der Welt. Morgen wird eine Kommission feststellen, ob die Gerüchte richtig sind.

**Jansbrad, 27. Okt.** Seit Montag, den 20. Oktober ds. Mts. sind keine Brot- und Mehrlieferungen zur Verteilung gelangt, so daß sich die Bevölkerung in größter Notlage befindet.

**Amsterdam, 27. Okt.** „Westminster Gazette“ zufolge erklärte Churchill auf einem zu Ehren des Generals Diaz im Mansion House gegebenen Essen, daß, als vor ungefähr 40 Jahren der ursprüngliche Dreibundvertrag unterzeichnet wurde, Italien die Bedingung stellte, daß es unter keinen Umständen in einen Krieg mit Großbritannien hineingezogen werden dürfe.

**Basel, 27. Okt.** Nach den bis jetzt vorliegenden Wahlergebnissen dürfte sich der Schweizer Nationalrat wie folgt zusammensetzen: Freisinnige 60 (bisher 100), Katholiken 40 (40), Liberale 10 (10), Bauern 25, Sozialdemokraten 40 (20), verschiedene Gruppen und Wäde 14, zusammen 189. Der Ausfall der Wahl wird charakterisiert durch den starken Rückgang der Freisinnigen, die Verdoppelung der sozialistischen Mandate und das Anwachsen der Bauernpartei.

### Die Einquartierungslast in Mainz.

Im Stadtgebiet Mainz sind zurzeit von französischen Offizieren und Behörden allein in Anspruch genommen insgesamt rund 1600 möblierte Räume. Im ganzen sind davon fast 700 Wohnungen betroffen. Unmöblierte Zimmer sind rund 140 beansprucht. Es handelt sich dabei nur um die offiziell durch das Einquartierungsbüro vermittelten Räume. Die durch private Abmachung abgesehen sind nicht einbezogen. Um die Belastung der Einwohnerchaft und die Unbequemlichkeit der französischen Offiziersfamilien zu mildern, müssen auf Verlangen der Militärbehörden 40 neue Fünfstümmernwohnungen und 60 neue Siebenstümmernwohnungen geschaffen werden. Die Stadt Mainz führt die Neubauten aus, während das Reich Bauherr bleibt, die Ueberlieferung übernimmt und das Gelände stellt. Ohne den Geländemerk stellen sich die Kosten mit der Inneneinrichtung auf 20 Millionen Mark.

### Dem Gedächtnis der gefallenen Flieger

widmet Major und Inspektor der Fliegertruppe, Hähnelt, im „Berliner Volksanzeiger“ warme Worte. Er sagt: Heute fährt sich der Todestag Böllers. Es soll ein Gedenktag nicht nur dieses Vorkämpfers in schwerem Ringen in den Wäldern für Deutschland sein, sondern es muß ei Tag werden, an dem die Fliegertruppe mit dem deutschen Vaterland aller der Männer in treuer Dankbarkeit gedenkt, die ihr Leben ließen in heiliger Begeisterung selbstloser Hingabe. In der Fliegertruppe starben für ihr Vaterland in 2857 Offiziere und 3047 Unteroffiziere und Mannschaften, 1 der Heimat 584 Offiziere und 1378 Unteroffiziere und Mannschaften.

### Zum Befinden des Abg. Haase.

**Berlin, 27. Okt.** Dem Abg. Haase ist heute das verletzete Bein abgenommen worden.

**Berlin, 28. Okt.** Das Befinden Haases nach der letzten erfolgten Amputation des linken Beins ist bis jetzt den Umständen entsprechend durchaus zufriedenstellend. Der Patient ist trotz großer Schwäche lebhaft, dagegen nahezu schmerzfrei. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Lebensgefahr endgültig abgewendet ist.

### Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

## Bekanntmachung der Friedensabteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin über die Rückgabe von Gegenständen, die aus den von deutschen Truppen besetzt gewesenen Gebieten stammen.

Die Waffenstillstandsvereinbarungen verpflichten Deutschland bekanntlich zur Rückgabe bestimmter Arten von Gegenständen, wie Gelder, Wertpapiere, Kunstgegenstände, Maschinen usw., die aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten nach Deutschland verbracht worden sind. Der Artikel 238 des Friedensvertrages behält diese Verpflichtung auf Gegenstände aller Art aus, die aus den besetzten Gebieten fortgenommen oder dafelbst beschlagnahmt oder in Zwangsverwaltung genommen worden sind und auf deutschem Gebiet festgestellt werden können. Das Verfahren soll von dem im Friedensvertrag vorgesehenen Wiedergutmachungsausschuss bestimmt werden, bis zur Einführung dieses Verfahrens soll die Rückgabe nach Maßgabe der Waffenstillstandsvereinbarungen fortgesetzt werden.

Die hiernach zu bewirkende Rücklieferung ist von der deutschen Waffenstillstandskommission bereits in großem Umfange durchgeführt worden. Es liegt aber im deutschen Interesse, sie mit möglichster Beschleunigung zu Ende zu bringen, und zwar auch insoweit, als die Verpflichtung zur Rückgabe an sich erst mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages begründet wird. Die Rückgabe von Tieren und Maschinen erfolgt in einem bereits geregelten besonderen Verfahren. Es handelt sich nunmehr darum, auch die Rücklieferung beweglicher Sachen anderer Art, wie namentlich die Rücklieferung von Hauseinrichtungsgegenständen, Kunstgegenständen, Wertpapieren und Geldern, möglichst zu beschleunigen, Personen die im Besitz solcher Sachen sind, die sich aber aus irgend einem Grunde im Zweifel darüber befinden, ob sie gegebenenfalls den rechtswirksamen Erwerb des Eigentums einwandfrei nachweisen können, und die deshalb auf die Erörterung der Frage einer etwaigen Entschädigung verzichten wollen, werden zur Vermeidung späterer Weiterungen und Unannehmlichkeiten gut tun, die alsbaldige Rückgabe der Sachen zu ermöglichen. An die Beteiligten ergeht demnach folgende dringende Aufforderung:

1. Wer Gegenstände der bezeichneten Art (mit Ausnahme von Tieren und Maschinen) besitzt, wird aufgefordert, diese Gegenstände bis zum 15. Dezember d. J. an die Deutsche Rückgabestelle in Frankfurt a. M., Gutleutstr. 8 abzuliefern. Diese Stelle ist mit der Rückführung der Sachen nach Frankreich und Belgien beauftragt.

2. Bei der Ablieferung sind der Rückgabestelle zur Durchführung der Rücklieferung, soweit möglich, mitzuteilen:  
a. Ort und Zeit der Inbesitznahme,  
b. der Name des früheren Besitzers oder, falls der Name nicht bekannt ist  
c. alle Umstände, die zur Ermittlung des früheren Besitzers dienen können.

3. Die Ablieferung kann ohne Angabe des Namens der abliefernden Person erfolgen. Die Angabe des Namens ist aber wegen der etwa notwendigen Rückfragen dringend erwünscht. Die mit der Rücklieferung beauftragten Stellen werden hinsichtlich der Namen der abliefernden Personen zur Verschwiegenheit verpflichtet.

4. Ueber die Ablieferung der Gegenstände ist von der Rückgabestelle auf Wunsch eine Bescheinigung auszustellen.

5. Wegen näherer Einzelheiten wird von der Rückgabestelle Auskunft erteilt.

Die (Stadt) Schultheißenämter werden ersucht, vorstehende Veröffentlichung in den Gemeinden ortsüblich bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 24. Oktober 1919.

Oberamt.  
Bullinger.

### Calmbach.

Heute abend 8 Uhr findet im Saal des Gasthofes „Bahnhof“ eine öffentliche Versammlung statt zum Zweck der Gründung einer

## Einwohnerwehr

in hiesiger Gemeinde. Von der Hauptstelle für Einwohnerwehren Württembergs wird ein Vertreter anwesend sein.

Um zahlreichen Besuch der Versammlung wird gebeten.

Den 28. Oktober 1919.

Schultheißenamt:  
A. B. d'Argent.

## Herren-, Damen-, Knaben- und Kinderstiefel

aus la. Vorkalf und Chevreau, teils mit Lacklappen.

Herren-, Knaben- u. Kinderstiefel mit handgemachten Böden, dauerhafte Ware, schöne Ausführung.

Babystiefelchen und besetzte Winterhausschuhe empfiehlt

E. Hermann, Arnbach.

## B. A. V.

Vom Mittwoch ab kann Mostobst

gefaßt werden. Die bestellte Menge muß abgeholt werden. Zeitpunkt und Reihenfolge wird durch Einzelbenachrichtigung bekannt gegeben.

Gegen Ende der Woche treffen

Birnen zum Dörren ein. Mindestabgabe 1/2 Ztr. Es empfiehlt sich reichl. Eindeckung.

### Tafelobst

kommt anfang nächster Woche alles in bestellter Menge und zu günstigen Preisen. Die so heiß begehrten

### Kartoffeln

sind ebenfalls in Wälde zu erwarten. Nur keine Angst, 's kommt alles dran.

Auch Honig ist in Sicht, ebenso Erbsen und Linsen. Nur die Fassung nicht verlieren. Beim 8-Stundentag geht's nicht mehr so rasch!

Gruß Freg.

Neuenbürg. Infolge Anschaffung eines Kraftwagens sehen wir zwei

jüngere fehlerfreie Pferde

schwerem Schlags, sowie

2 Britschenwagen

und einen

Leiterwagen,

in bestem Zustand befindlich, dem Verkauf aus.

Auch geben wir ein 18 Wochen altes

Fohlen,

das sich gut und kräftig entwickelt hat, ab.

Kunstmühle Neuenbürg.

Für unsere Fabrik in Neuenbürg suchen wir mehrere

Lehrjungen

möglichst zum Eintritt auf

1. Dezember.

Ferner tüchtiges Fräulein

für Telefon, Schreibmaschinen und sonstige Büroarbeiten. Angebote unter

Angabe der Gehaltsansprüche, Eintritt und selbstgeschriebenen Lebenslauf an

Veller & Fischer, Stuttgart, Fabrik optischer Werkzeugmaschinen.

Kleines, zum Sommeraufenthalt, sonniges, freigelegenes

Häuschen

bis zum Betrag von 6000 Mk. bar zu kaufen gesucht.

Max Witte, Stuttgart, Schwabstraße 114.

Neuenbürg. Eine eiserne

Kinderbettlade

mit Matratze hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Einzelergeschäftsstelle.

Oberniedelsbach. Einen Wurf schöne reife

Milchschweine

hat zu verkaufen

Friedrike Ott, Witwe.

### Schömberg.

Eine Hilfsbüglerin, 1 Hausmädchen

ge sucht.

Schwarzalldheim

Schömberg,

Station Böden.

Verenalb.

Zuverlässiges junges Stundenmädchen

für Vormittags gesucht. Wenn passend, Dauerstellung.

Näheres bei Courtin, Villa Lina.

Ich suche ein fleißiges, williges Mädchen

bei bester Behandlung.

Frau Witte, Stuttgart, Schwabstraße 114.

Ein eheliches, zuverlässiges Mädchen,

das kochen kann, findet auf 1. Nov. unbezahlte Stellung bei Frau E. Ahmus, Pforzheim, Bleichstr. Nr. 39, 1 Tr.

Jüngeres, brav. Mädchen für ruh. Haushalt per sofort oder 1. November gesucht.

A. Schweikart, Kaufm. Juffenhäuser, Böhringerstr. 72.

Fleißiges, reinliches Mädchen,

das sich jeder Hausarbeit unterzieht, einfach bürgerlich kochen kann, zu 2 Personen bei guter Bezahlung und Behandlung gesucht.

Frei Mailänder, Bad Teinach.

Heiratsgesuch.

Witwer mit 2 Kindern, 34 Jahre alt, evang., von angenehmem Aussehen und gutem Charakter, tech. Angestellter einer größeren Fabrik Pforzheims, mit gutem Einkommen und Vermögen, wünscht ein anständiges, gesundes Fräulein oder Witwe, die Wert auf ein häusliches Glück legt, kennen zu lernen. Verschwiegenheit zugesichert; ernstgemeinte Angebote möglichst mit Bild unter Nr. 231 an die Einzelergeschäftsstelle erbeten.

Ge sucht

10 tüchtige Tagelöhner.

Nöding & Stober, Bauunternehmung, Bauhalle Eisenart-Neuenbürg.

Neuenbürg. Montag, 3. Nov. Wiederbeginn des

Musik-Unterrichts

und wollen sich die Schülerinnen und Schüler Samstag, 1. Nov. behufs Neueinteilung der Stunden im Unterrichtszimmer einfinden.

Ernst Müller.

Bodenöl,

la. Qualität, A 2.80 pr. Ztr.

Schmierseife,

la. Qualität, A 1.75 pr. Pfd.

Staab, Liebenzell.

## Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven

M. 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt Heilbronn Ulm

## Suche für sofort oder später Laden in Herrenalbb

womöglich mit Wohnung zu mieten oder zu kaufen.

Angebote unter N. 620 an die Geschäftsstelle des Engländers.

Ich suche für eine befreundete kleine Familie nach Ludwigsburg ein in Haushalt und Küche

## selbständiges Mädchen.

Lohn und Behandlung gut.

Frau Mathilde Belfer, Wildbad, Villa Carmen.

## Altbewährt!

Erfreut ist jeder

über seinen Hausstrunk

aus

## Heinen's Kunstmoßextract

(Heinen's Transextract).

Berühmt auch zum Strecken von Obstmöhl. Das Liter nur 15-16 Pfg. In Verschlußflaschen zu 50, 100 und 150 Liter mit und ohne künstl. Süßstoff fast überall erhältlich; wo nicht Bezugsquellen durch:

Heinen's Kunstmoßextract-Fabrik Pforzheim.

## Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht,

Schömberg,

Lindenstr. 187, l. neben der Kirche.

Billigste Preise! :: Schonendste Behandlung!

Auch Behandl. v. Krankenkassenmitgliedern.

## Bauholz

beschlagen oder gefügt, auch in kleineren Partien, zu kaufen. Offerten an

D. Vott, Hotel „Adler“.

Großer Posten Schnürsenkel,

kein Papier, sehr dauerhaft, eingetroffen und gibt billig ab

Stoffschuhfabrik Böden a. G. Inh.: Arthur Büchel.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

## Engl. Zigaretten!

Echte Capstan's Navy Cut, la. Qualität, goldgelbe Ware in Staniolpackung mit 1 F Banderole, Mk. 30.— bei 1 Mille, ab 5 Milles billiger, bei halber Portovergütung u. sofortiger Lieferung gegen bar oder Nachn.

Carl E. Becker, Pforzheim, Nebenstr. 1.

## Vierenfeld.

Eine erstklassige

Milch- u. Fabrik

(Algauer), täglich 17 Ztr. geben mit Raib verkauft

Aug. Benini, Dietlingerstr. 10.

Wildbad. Eine zimmerreine

Küche,

gute Käuferin, zu kaufen gesucht.

Hafner.

## Prima

Dadipappe,

100, empfiehlt billigt

Aug. Koff, Waiblingen a.

Bettmäßen

Befreiung sofort. Alter u. Beschlecht angeben. Kauf umsonst. Willberger & Co. Stuttgart N. 102.

### Nützliche Kurse

mitgeteilt von der Danfirms Bager & Stend, Raststraße 1. 8.	
5 Proz. Kriegsanleihe	79 1/2
4 - - - - -	87 1/2
3 1/2 - - - - -	92
4 - - - - -	78
4 - - - - -	89
Deutsche Reichsbank	100 Francs — A 580
Goldend	100 Gulden — A 1140